

Nur du allein

Nami x Zorro

Von yuna_16

Kapitel 5: Lügen und gebrochene Herzen

Tatarata!!!! Kapitel 5 ist da. Ok, gut, ich sollte mich nicht so loben, hat ja schließlich auch lang genug gedauert^^
Also viel Spaß!

Kapitel 5

Lügen und gebrochene Herzen

Gegen Mittag machten sich ein Mann und eine Frau auf den Weg zum Schiff. In diesem Moment begriff sie, dass in ihrem Leben eine Veränderung vonstatten gegangen war, eine entscheidende sogar. Ein Mann, der vor wenigen Tagen nur Ärger und Wut bei ihr ausgelöst hatte, hatte begonnen, die Mauer in Stücke zu reißen und einen Teil ihres Herzens zu stehlen, heute morgen am Strand hatte er es ihr ganz genommen. Sie fühlte sich seltsam frei, aber auch gefangen. War das Liebe? Konnte man das Gefühl, das in ihr hervorgerufen wurde, wenn er bei ihr war wirklich Liebe nennen? - Oder vielleicht doch eher gestörte Wahrnehmung- dachte Nami sarkastisch. Dennoch befürchtete sie es fast. Aber es machte ihr Angst, jemanden wie ihn zu lieben. Er war immer so verschlossen, immer schlecht drauf und schien mit Frauen nicht viel am Hut zu haben. Nun ärgerte sie sich fast, dass sie ihn unterbrochen hatte, dass sie nicht wusste, was er sagen wollte.

Sie sah ihn an- und ihr Herz setzte einen Schlag lang aus. Sie spürte wie ihr das Blut in den Kopf stieg und war sich sicher, dass sie mindestens so rot war, wie Ruffy's Weste. Er sah zu ihr herunter. Ein verschmitztes Lächeln huschte über sein Gesicht. Als er daran dachte, wie er sich in ihrer Gegenwart fühlte und dass er sich in letzter Zeit so anders benahm, so wie er wirklich war, wurde sein Grinsen breiter. „Was hast du?“, fragte sie. „Ich schaue dich nur an, du bist schön.“ „Das hast du heute schon einmal gesagt. Aber irgendwie kann ich das nicht so recht glauben.“ Er machte schon den Mund auf um etwas zu sagen, doch sie kam ihm zuvor. „Wenn mir die Menschen hässliche Dinge sagen fällt es mir leichter sie zu glauben.“

Mit diesen Worten und gesenktem Blick ließ sie ihn stehen und betrat das Schiff.

Nami betrat die Küche und wurde von Sanji sofort mit irgendwelchen Komplimenten überschüttet. In diesem Moment wurde ihr folgendes klar: Wenn Sanji ihr sagte, dass er sie schön finde, war ihr egal ob er es ernst meinte oder ob er es zu jeder anderen Frau auch sagen würde. Bei Zorro hingegen war es ihr nicht egal und sie wollte so etwas nicht von hören, aus Angst, er könnte es nur aus einer Laune heraus gesagt haben und ihr letztendlich doch wieder das Herz brechen. Bei diesem Gedanken erschrak Nami. Ja, Zorro hatte die Macht ihr Herz mit einem Wort, einem Blick in tausend Teile zerspringen zu lassen und das machte ihr Angst. Sie war zu oft enttäuscht worden um es auf einen Versuch ankommen zu lassen. Außerdem waren da noch die Zweifel, dass Zorro ernste Absichten haben könnte. – Er spielt nur mit mir – dachte sie – aber das ist mir egal, denn ich empfinde rein gar nichts für ihn! – Doch so ganz überzeugt war sie nicht.

Der restlich Tag verlief ohne weitere Zwischenfälle, die Strohhutbande hatte die Insel verlassen und befand sich mittlerweile wieder auf hoher See. Doch als Sanji später zum Abendessen rief, erschienen weder Zorro noch Nami. Nach wiederholtem Rufen, diesmal unterstützt von Ruffy, Lysop und Chopper, die sich sofort nach Sanji's erstem Ruf in der Küche eingefunden hatten, hörten sie draußen Schritte. Voller Verzückung riss Sanji die Tür auf und rief: „Nami- Maus, sieh mal... “ Er hielt mitten im Satz inne. „Nenn mich gefälligst nicht Nami- Maus, du elender Kartoffelschäler!“ , brummte da die tiefe Stimme von Zorro. – Nicht Nami hat mein Rufen gehört.... – dachte Sanji betrübt. „Verdammter Schwertheini! Wieso kommst du wenn ich nach meiner Nami rufe?“ „Ich hab dich gar nicht rufen hören, ich hab einfach nur Hunger. Zufrieden?“ , blaffte Zorro den Koch an und lief an ihm vorbei um sich zu Lysop, Chopper und Ruffy zu setzen, die schon fleißig am Essen waren und die Auseinandersetzung zwischen Zorro und Sanji bewusst ignorierten. Sanji war einen Moment lang überrumpelt, aber dann ging er Zorro hinterher, baute sich hinter ihm auf und fragte: „Wo?“ „Wo was?“ , gab der Schwertkämpfer zurück, dem ein großes Fragezeichen auf der Stirn stand, weil er Sanji's Frage nicht kapierte. Doch das sollte auch weiterhin so bleiben, dann Sanji, dem langsam der Geduldsfaden riss, schrie: „Ja was wohl?“ Nun schaltete sich Lysop ein um die beiden Hitzköpfe zu beruhigen: „Jetzt setz dich doch erst einmal Sanji, du hast sicher auch Hunger.“ „Danke“, sagte Sanji knapp, „aber mir ist der Hunger gründlich vergangen!“ Damit drehte er sich um und begann damit Töpfe und Teller abzuwaschen. „Wapf afft su gemaimt, fich at af mifft waffamden ...“ hörte man von einem schmatzenden Ruffy, obwohl man eher „Mampf, mampf, mampf“ verstand als das was er eigentlich sagen wollte. „Erst schlucken, dann reden, Kapitän“, war Zorro's einziger Kommentar zu Ruffy's Gebrabbel. Geräuschvoll schluckte dieser und wiederholte nun für alle verständlich: „Was hast du denn jetzt vorhin gemeint, mit dem Wo? , Sanji? Das hab ich nicht kapiert.“ Mit Unschuldsmiene und großen Hundeaugen blickte er in die Runde. – Oh nein – dachte Chopper – wieso musste er denn jetzt wieder darauf zurück kommen. Hoffentlich geht nichts kaputt, hoffentlich wird niemand verletzt..... – Während sich der kleine Elch immer weiter in seine Ängste hineinsteigerte, seufzte Sanji einmal laut, drehte sich um und sagte mit gereizter Stimme: „Ich wollte wissen, wo Nami steckt, was denn sonst?“ Während er sprach warf er Zorro einen argwöhnischen Blick, der diesem nicht entging. Zur Überraschung aller war es Zorro der auf Sanji's Frage antwortete. „Ach die.... “ ein breites Grinsen umspielte Zorro's Mund , „die hab ich vorhin in ihrer Kajüte vernascht, ich denke, die muss sich erst einmal erholen.“ , sagte er mit einer vor Sarkasmus triefender Stimme. Die anderen waren sprachlos und keiner brachte ein Wort heraus. So nahm es erst mal

keiner richtig war, dass Zorro aufstand und die Küche verließ. Sanji war der erste, der seine Sprache wiederfand. „Du mieses dreckiges Schwein!“ , schleuderte er Zorro hinterher, doch da war die Küchentür schon längst ins Schloss gefallen. „Einfach so was zu sagen“ , sagte er mehr zu sich selbst als zu Ruffy, Chopper und Lysop , „ sich so über meine Nami- Maus lustig zu machen.“ Dabei zweifelte er keine Sekunde daran, dass das, was Zorro gesagt hatte, der Wahrheit entsprach.

Währenddessen stand Zorro an Deck an der Reling. – Das ist die Stelle – dachte er – die Stelle an der es angefangen hat, das mit Nami. – Seine Gedanken drifteten zurück zu dem, was er zu Sanji über Nami gesagt hatte. – Das hätte ich nicht sagen dürfen. Der Kerl glaubt das am Ende noch. Und wenn Nami das rauskriegt macht sie mir die Hölle heiß. – „Ich verdammter Hornochse!“ , fluchte er laut. „Wer ist ein Hornochse?“ , fragte eine vertraute Stimme hinter ihm. ER hätte sich nicht umdrehen müssen um herauszufinden, wem die Stimme gehörte. Dennoch wirbelte er erschrocken herum, er fühlte sich ertappt. Direkt vor ihm stand die hübsche Navigatorin und sah ihn mit fragenden Augen an. Zorro merkte wie seine Wangen heiß wurden, als er abwehrend die Hände hab und stotterte: „Ähhmm.... Nie... Niemand ist ein Hornochse, ich hab mit mir selbst geredet.“ Er wollte einen Schritt zurücktreten, doch er stieß gegen die Reling. Total verwirrt lies er die Hände sinken und sah Nami an. – Was ist bloß los mit mir? Dreh ich jetzt total am Rad? – Doch kaum hatte er diesen Gedanken gedacht, wurde er von Nami in die Realität zurückgeholt. „Zorro, was ist eigentlich los mit dir?“ – Sie hat es gemerkt, oh mein Gott! Ach was soll's! Ich benehm mich ja wie ein Kleinkind! – Er räusperte sich und antwortete gewohnt mürrisch: „Nichts und jetzt verzieh dich.“ Gerade wollte Nami zu einer Antwort ansetzen, da wurde die Tür zum Deck mit einem Knall aufgestoßen und in der Tür stand – Sanji. „Lorenor Zorro!“ , war das Einzige, was der Koch mit zornerstickter Stimme herausbrachte. Der Angesprochene zog nur die Augenbrauen hoch und verschränkte die Arme. Erstaunt blickte Nami zwischen den Beiden hin und her. „Sanji?“ , fragte sie und wedelte mit einer Hand vor seinem Gesicht herum. „Geht's die noch gut?“ , fragte Nami besorgt. Ohne sie anzuschauen, erwiderte Sanji: „Dieses Schwein wagt es dich anzufassen und dann auch noch damit zu prahlen! Dafür muss er büßen!“ – Oh Gott! – dachte Zorro – jetzt hat mein letztes Stündlein geschlagen! – „Häh?“ , war das Einzige, was Nami herausbrachte. „Dieser Windbeutel hat behauptet, dich „vernascht“ zu haben! Wenn das gelogen war, bekommt er einen Schlag extra!“ Sanji spuckte die Worte förmlich aus. „Nein...“ , sagte Nami. „Wie bitte?“ riefen Zorro und Sanji gleichzeitig. „Er hat nicht gelogen“, sprach Nami weiter, „ und außerdem ist das meine Sache Sanji und meine Sachen gehen dich gar nichts an, also halt dich in Zukunft daraus, ich kann gut auf mich selbst aufpassen.“ Verdattert blickte Sanji zwischen Nami und Zorro hin und her, dann machte er kehrt und mit einem weiteren Knall schlug er die Decktür hinter sich zu. Nami drehte sich nun wieder zu Zorro um, der ein breites Grinsen im Gesicht hatte. „Dem haben wir es aber gezeigt“, meinte er triumphierend, „so schnell geht der uns nicht mehr auf die Nerven.

Doch statt einer Antwort trat Nami auf ihn zu und gab ihm eine schallende Ohrfeige. „Du Idiot“, flüsterte sie. „Aber Nami, was...“, begann Zorro, doch Nami lies ihn nicht zu Wort kommen. „Ich bin so dumm! Ich hätte es wissen müssen!“, ihr versagte die Stimme. Als sie sich wieder ein wenig gefasst hatte fuhr sie fort: „Ich hätte wissen müssen, dass du nur mit mir ins Bett willst!“ „Nein, Nami. So ist es nicht“, versuchte Zorro den Vorwurf abzuwehren. „Wie ist es dann?“, herrschte Nami ihn an. „Sieh mir in die Augen und sag mir, dass es nicht so ist!“ Zorro's Blick traf den von Nami und er sah

tiefe Traurigkeit in ihren Augen. Er musste den Blick senken, denn er konnte ihrem forschendem Blick nicht standhalten. „Es ist nicht so“, sagte er. „Sieh mich an“, forderte Nami. Eine lange Pause folgte, bis Zorro schließlich sagte: „Ich kann nicht.“ Nun senkte auch Nami die Augen und sagte, so leise, dass Zorro es kaum verstehen konnte: „Siehst du? Du bist eben doch nur wie jeder andere Mann auch!“ „Nein, das stimmt nicht“, entgegnete Zorro. Nami sah ihn mit einem traurigen Lächeln an und fragte: „Wirklich nicht?“ Und um zu verhindern, dass Zorro noch etwas sagen konnte, drehte sie sich um und ging unter Deck in ihre Kajüte, während eine einzelne Träne ihre Wange herabliefl.

Ja, das war's auch schon wieder. Tut mir leid, dass es so lange gedauert hat. Aber mein pc ist schrott und immer dieses abtippen^^, aber na ja alles faule ausreden halt *g* Aber irgendwie hab ich das gefühl, dass dieses kapitel voll kurz geraten ist, obwohl ich 8 din A 4 seiten vorne und hinten voll geschrieben hab. Aber vielleicht täusch ich mich ja.

Ich bin am überlegen ob das nächste kapitel schon das letzte sein soll, oder ob es noch weitergehen soll. Wenn ihr eine meinung dazu habt, dann freu ich mich, wenn ihr sie mir mitteilt^^

Hel

Yuna_16